

Neu-Braunfelfer Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 16.

Freitag, den 21. Februar 1868.

Nummer 13.

Nota über s
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Der goldene Schlüssel.

(Fortsetzung.)

Signor Bassini schweig. Er war nicht von Gefühlen überwältigt, es war, als ob er sich schreie, von seinem Glücke weiter zu erzählen. Plötzlich griff er an die Brust und holte einen gelben Schlüssel hervor, der an einem schwarzen Bande um seinen Hals hing. „Sehen Sie,“ sagte er, „dies ist ein goldener Schlüssel. Ich habe, seit ich ihn besitze, Tage und Wochen lang gehungert, ich war oft dem Hungertode nahe; dieser Schlüssel hätte mich retten können, ich habe nie einen Augenblick daran gedacht, ihn zu verkaufen und so mein Leben zu retten und ich werde es nicht, wenn noch durch Jahre das Elend an mir nagt; diesen Schlüssel habe ich mir damals selber machen lassen, nach dem Eisen, den Sie mir gab und der zu jenem Pavillon auf dem Quai der Seine führt. Er erinnert mich an eine glückliche Zeit, an die glücklichste meines Lebens. Doch war der Pavillon nicht lange der Sitz meines Glückes. Die Marquise bewachte es, mich während der schönen Stunden nicht singen hören zu können, da der Gesang meine Aufmerksamkeit im Hause veranlassen würde. Wie sehr mich das demütigte, da es mich erinnerte, daß es doch nur mein Gesang war, dem ich mein Glück verdankte, so fürchtete ich mich, dieses Glück, ohne die Hilfe meines Gesanges, bald zu verlieren und ich suchte in der Rue de Courcelles, die damals noch in der Einsamkeit lag und meist aus Gärten bestand, ein in einem dieser Gärten gelegenes Haus, welches nunmehr der Wohnsitz unserer Liebe wurde. Gestatten Sie mir über diese Spanne Glückes in meinem Leben, über diese Tage, mitten in Paris, rasch hinweg zu gehen. Nur soviel aus jener Zeit, daß trotz aller Vorkehrungen, trotzdem kein Mensch ahnte, daß jenes Haus mir gehörte, und daß unsere Zusammenkünfte dort stattfanden, sich doch und zwar mehr in der guten Gesellschaft, als in der Künstlerwelt, das Gerücht verbreitete, daß die Marquise Bassalle meine Geliebte sei. Ich habe damals die Wahrheit des Saizes erfahren, daß man nur einer Frau zu gefallen braucht, um allen zu gefallen. Sie werden, wie Sie mich lieb haben, und nach Allem was ich Ihnen gesagt, mich nicht für der Eitelkeit verdächtig halten, doch muß ich Sie mir zu glauben bitten, wenn ich Ihnen sage, daß ich damals viele Beweise unerwarteter Neigungen empfing, daß mich nicht so welt vorangehenden auf erstaunliche Weise entgegenkommen wurde. Mein Leben mit der Marquise war zu schön, meine Dankbarkeit, daß sie, die Erste, die meine Häßlichkeit vergessen, zu groß, und meine Liebe überhaupt zu ernst und zu tief, als daß ich nur einen Augenblick daran hätte denken können, auch nur einen Funken meines Gefühles ändern zu verwenden, auch nur mit einem Gedanken, nur für Momente einer Anderen anzugehören. Was mein Glück noch erhöhte, war das Gefühl der Treue und das Bewußtsein von der Dauer dieses Gefühles. Ich hatte damals keinen andern Wunsch, als den, daß in Folge irgend eines Ereignisses die Marquise ganz mir angehören, daß ich nur für sie leben und daß ich irgend welche schwere Opfer bringen könnte. Der Marquis war alt; er konnte sterben. Die Marquise war arm und hatte keine Kinder. Das ganze Vermögen konnte an die Familie Bassalle zurückfallen und die Marquise hüßlos und verlassen dastehen. Ich schwebte in diesem Gedanken. Ich gewann große Summen, ich wollte noch mehr gewinnen, ich wollte arbeiten, und ich ar-

beitete schon in der That, um mich künstlerisch mehr und mehr auszubilden, mit meiner Stimme mehr Kunst zu verbinden, und so auf eine weitere Zukunft hinaus zu sorgen; dieß Alles, um für die Geliebte leben und sterben zu können. Wie viel trug diese Möglichkeit zur Bekräftigung und gewissermaßen zur Berechtigung meines Glückes bei? „Es war mir nicht gegönnt, solche beglückende Opfer zu bringen; mein ganzes Leben sollte grausamer für diese Liebe geopfert werden.“ „Es war gegen den Frühling; die Marquise blieb plötzlich aus; vergebens wartete ich im Gartenhause der Rue de Courcelles Abende, Nächte, Tage lang. Die schwärzesten Sorgen nagten an meinem Herzen, die Tage vergingen mir in Angst und Pein. Es war nicht länger zu ertragen, ich machte von meinem goldenen Schlüssel Gebrauch und drang in die mir wohlbekannteste Stube des Pavillons am Quai der Seine. Der Pavillon, die Wiege meines Glückes, hatte sich in meine Hände verwandelt; kaum eingetreten, war ich umringt, und ehe ich mich sah, sank ich verwundet und bewußtlos zu Boden. Ich fand mich auf meiner Stube in meinem Bette wieder, aber nur, um mich auf's Neue in Delirien eines bestigen Fiebers zu verlieren. Erst nach Wochen erfuhr ich, daß ich nicht nur eines bestigen Fiebers wegen, sondern auch wegen einer schweren Wunde am Halse behandelt wurde, und nach langer Anstrengung erinnerte ich mich, daß ich im Dunkel des Pavillons auch den Marquis vor mir gesehen und daß ich ihn rufen gehört; „In die Kette! Stoß! in die Kette!“ Der Marquis wollte die Stimme vernichten, die ihm seine Frau entfuhr hätte.“

Im Publikum verlautete von alledem nur sehr wenig. Mein Verschwinden fiel nicht auf, da die Saison der italienischen Oper eben jetzt zu Ende war, und der Marquis scheint von seiner Arbeit nicht gesprochen zu haben. Mir vergingen, als mir das Bewußtsein, aber noch nicht die Gesundheit zurückgekehrt war, die Wochen in peiniger Ungewissheit. Ueber meine Stimme hätte mich der Arzt zwar beruhigt und versichert, daß mit vollkommener Heilung der Wunde auch die Stimme in ihrer alten Kraft wiederkehren werde; die Kette war gegen die Ansicht des Marquis glücklicherweise nicht erheblich verletzt worden, aber welches war das Schicksal der Marquise? Welche Kette hatte sie getroffen? Ich konnte mich Niemand anvertrauen, ich hatte keinen Freund und unter meinen Kollegen fanden sich keine, dem ich hätte Bekanntschaft machen mögen. Auf Umwegen erfuhr ich, daß das Hotel in der Rue de Lille geschlossen war und die ganze Familie Bassalle, wie immer im Frühling, auf's Land nach der Bretagne gezogen war. Als ich das erfuhr, standen wir schon in der Mitte des Sommers. Meine Genesung war noch nicht so weit vorangeschritten, daß ich das Haus hätte verlassen können, und ich mußte in lassen, um noch den Rest des Sommers so an mir vorübergehen zu lassen. Dann wenn ich wieder austrat, wenn ich mich wieder in die Gesellschaft mischen konnte, sollte es mir leicht werden, das Schicksal der Marquise zu erpünden und mich wieder mit ihr in Verbindung zu setzen. Das klingt Alles sehr gefast, wie quatsch aber mir jene Zeit der Ungewissheit dahinging, davon gibt Ihnen dieses Haar Jungniß, welche damals, in meinem dreißigjährigen Jahre zu grauen begann. Der Winter kam endlich; nie ist ein Frühling mit solcher Sehnsucht herbeigewünscht, mit solcher Freude empfangen worden, wie dieser Winter. Die Besorgnisse wegen meiner Stimme, ob sie in Folge der Wunde, der langdauernden Krankheit und der Aufregungen nicht gelitten, waren auch verschwunden; ich sang wie ehemals, und wenn ich auch meine Kette etwas schonen mußte, so versicherte man doch allgemein, daß

ich künftig noch größere Wirkung machen werde, da sämtliche Töne, über die ich gebot, sanfter, weicher, runder geworden. Als erster Sänger, der die Hauptstütze der ganzen Gesellschaft bildete, sollte ich nach der Vollendung des Impresario nicht gleich zu Anfang der Saison, sondern erst später, wenn sich die ganze große Welt in Paris versammelt, auftreten und so gewinn ich Zeit zu Übungen und Studien, die Publikum und Kritik überzeugen sollten, daß ich unterdessen Fortschritte gemacht. Davon schien man übrigens schon unterrichtet und man erwartete mein Auftreten mit großer Spannung. Freilich dankte ich das Interesse, das mir das Publikum entgegenbrachte, noch einem andern Umstande, der mir minder angenehm war, der mich selbst bekümmerte. Ich war unterdessen ein Romanheld geworden. Meine Berührung war kein Geheimniß geblieben, und da es immer in einer Stadt, wie Paris, Theaternarren gibt, denen Alles dert, was sich auf Schauspieler bezieht, höchst wichtig erscheint, so folgten Leute den Spuren, auf die meine Verwendung geführt, und bald war jeder mein Abenteuer kein Geheimniß mehr, und erzählte sogar eine Zeitung mit mehr oder weniger Genauigkeit meine Geschichte in Form einer Novelle. Auf diesem Wege erfuhr ich selbst Manches auf unbekanntem Wege über das Schicksal des Marquis, eine Art Dibellos, oder vielmehr ein anderer Tolomei, dessen Sie sich aus Dante erinnern, in tiefe Einsamkeit irgendwo auf einem seiner Schiffe begraben, und die Novelle ließ es erahnen, daßer wie jener italienische Große die Via langsam in der Luft der Marenen hinsterben ließ, auch der Marquis, ein langsame, hartnäckiger Bretoner, seine Frau auf irgend welche Weise werde hinwelen lassen. Auf andern Wegen, durch Bekanntschaften im Haagberg St. Germain, erfuhr ich, daß der Marquis, im Gegentheil, zu seiner Ehrenrettung, die ganze ausgeprägte Geschichte lägen Straßen und mit der schönen Marquise wieder in Paris und wie sonst, in der Oper erscheinen werde. Ich sah darum meinem ersten Auftreten mit der höchsten Erwartung entgegen, ja ich konnte es natürlicherweise nicht erwarten, auch früher einige Bewußtheit zu erlangen. Wie erst ich damals in dunkler Nacht um das Hotel des Marquis. Es war und blieb geschlossen. Stumm lag es da mit seinem Garten und Pavillon, wie ein trauriges Geheimniß. Ich versuchte es mehrere Male, mit meinem goldenen Schlüssel die bekannte Thüre zu öffnen, hoffend, daß ich selbst in dem verlassenen Hause irgend etwas vorfinden, was mir über das Schicksal der Geliebten Auskunft gebe. Aber die Thüre war von innen verriegelt, und ich war vom ehemaligen Schauspiel meines Glückes, ebenso wie von meinem Glück selbst ausgeschlossen; der einzige Bewohner des Hauses, den ich mit großen Summen besah, daß er als auf die Fährte der Marquise setze, oder mir sofort, wenn er etwas erführe, Nachricht zukommen lasse, war so wenig unterrichtet, wie ich selbst, und so mußte ich mich auf den entscheidenden Abend verweisen, ob sie dann im Theater erscheinen werde. Dieser Abend kam endlich. Das Haus war in allen Räumen überfüllt. Die Billets wurden an diesem Tage um das Vier- und Fünffache ihres gewöhnlichen Preises verkauft; die Spectanten machten glänzende Gesichte. Jedermann wollte den beliebten Sänger bei seinem ersten Auftreten gehört, noch mehr aber den durch eine blutige Katastrophe und durch die Liebe einer großen Dame berühmt gewordenen Romanhelden gesehen haben; besonders zahlreich war das weibliche Publikum. Meine Kollegen drängten sich hinter den Kousissen mit Glückwünschen an mich heran und gaben zu, daß das große Interesse des Publikums nur mir zu danken sei; der Impresario rief sich die Hände vor Freude, erlenndend, daß er sich nicht verrechnet, als er mir

bei Erneuerung des Contractes die glänzenden Zukunftsprognosen gemacht. Nur Signora Rita, jene alte Sängerin, von der ich Ihnen gesprochen, machte mir Vorwürfe, daß ich mich nicht ihr anvertraute, mit der Versicherung, daß dann Alles besser ausgefallen und ich gewiß nicht verwundet worden wäre. Eine Wunde am Halse, fügte sie hinzu, sei immer bedenklich bei einem Sänger und man könne nicht wissen, welche Folge derselben sei. Davon ließ ich mich nicht durchbringen, sondern ich sagte, daß die Kräfte, die zum Kostüm meiner Rolle gehörte, ablege, damit das Publikum die interessante Narbe sehen und an die Wahrheit der Geschichte glauben könne; dieß werde die Theilnahme sehr erhöhen und den Empfang sehr lächelnd machen. Ich wies diesen Antrag mit Verachtung von mir, wie ich die Wünsche und Bemerkungen der Andern mit Gleichgültigkeit angehört hatte. Mein Sinn war auf etwas ganz Anders, als auf den vorbereiteten rauschenden Empfang gerichtet. Wird sie, oder wird sie nicht erscheinen? Soll ich sie wiedersehen? Nur diese Fragen hämmerten in meinem Herzen, das wilder und ängstlicher schlug, als damals, da ich die Bretter zum ersten Male betrat. Zugleich nahm ich mir vor, mich zu beherrschen und nicht gleich bei meinem Auftreten nach der bekannten Loge zu gehen oder überhaupt nach der Marquise zu suchen. Ich wußte nicht, ob ich mich selbst so weit würde beherrschen können und dieser Zweifel trug noch mehr zu meiner Aufregung bei. Endlich kam der Moment — das Glockchen läutete, das Orchester erteilte dem Takte entgegen, auf den ich aus der Koulisse zu treten hatte — ich lebte mich an eine Leinwand, unfähig eines Schrittes. Man mußte mich hinausführen, da stand ich, meiner unbewußt und nach dem einen gewissen Punkte hinsehend. Ungehöriger Applaus empfing mich; ein Sturm, der das Orchester überdeckte und es sogar zum Schweigen brachte. Aber der Mensch ist ein eigentümliches Geschöpf. Stand, Gewohnheit, Eitelkeit wirken auf ihn in den Momenten der höchsten Aufregung, übermäßen selbst Unglück und Leidenschaft. Vollkommen bewußtlos im ersten Momente, war ich doch schon Romantiker genug, daß mich der rasende Applaus wieder zu mir selber brachte, und gewohnheitsmäßig fiel ich ein, als das Orchester wieder begann und meinen Takt angab.

Ich sang drei und vier Takte — Todtenstille herrschte jenseits des Orchesters — da fiel mein Blick auf die bekannte Loge — ein fremdes gleichgültiges Gesicht sah mich kalt entgegen, mein Herz fing auf's Neue zu pochen an, und mit einem Male drach mein Ton in der Loge ab; es war mir, als ob in meinem Halse etwas gepflanzt oder gerissen wäre. Ich sah mich rasch und wollte fort-fahren, aber ein gräßlich schiller, falscher, ächzender Ton kam aus meiner Kette hervor. Ein Summen und Murren ging durch den Saal, ich stand wie versteinert da. Wieder sagte ich mich und brachte dem Orchester ein Zeichen, auf's Neue meine Arie zu beginnen. Ich setzte an, es war derselbe schreckliche, häßliche Misthon, das Orchester versummte wieder, das Publikum war stille, mir sanken die Arme herab, ich war vernichtet. Es blieb mir nichts übrig, als mich aufzuraffen und die Bühne zu verlassen. Todtenstille folgte mir; mein Abgang war wie ein Begräbniß, und ich sagte mir auch, daß in diesem Augenblicke der große Sänger begraben würde.“

„Woju Ihnen mein Unglück weiter und breiter auseinanderzusetzen? Eine Zeitslang bielten mich die Ärzte mit der Hoffnung hin, meine Stimme wieder herstellen zu wollen, aber ich war der Ansicht des Publikums, daß sie für immer verloren war. Was war ich nun ohne Stimme? Viel weniger als jener Müßiggänger in Bologna, der nie Etwas gemessen war und von dem man auch Nichts erwartet hatte. Ich war so hoch gezeiten, nur um noch tiefer zu fallen. Die glänzen-

den Ausichten waren dahin. Im ersten Jahre meiner Kaufbahn, im Hause meines Glückes, hatte ich wenig gespart, und das wenige Ersparnis war während meiner Krankheit dahingegangen. Es blieb mir Nichts übrig, als die schönen Reste meines Ruhmes, wie sie sich bei einem Sänger immer in Gestalt von Ringen, Busennadeln und der gleichen Schmuckstücken, zubenutzen um noch leben zu können, vor Allem aber, um die Entbedungsreise nach der Marquise anzutreten. Ich gestehe es, daß mich das Unglück, eine glänzende Kaufbahn so unterbrochen zu sehen, weniger erschütterte, im Angesichte des größeren Unglücks, daß die Marquise nicht wieder auf dem Schauspiel ersehen, und des Gedankens, daß sie vielleicht wirklich irgendwo in der Einsamkeit gemeinsam unbelauschten Qualen ausgelebt sei. Das ganze Bewußtsein, nunmehr allen Werth, allen Inhalt verloren zu haben Nichts, gar nichts mehr zu sein, trat vor diesem einen Gedanken zurück, und diesem ganz verfallen, beachtete ich es wenig, daß es nach und nach auch rings um mich einfiel wurde, und ich brütete die abenteuerlichen Pläne zur Befreiung der Marquise aus.“

„Nachdem ich die Ärzte eine Zeitslang an mir hatte herumexperimentiren lassen, machte ich mich mit einer kleinen Summe in der Tasche auf, um alle die Orte aufzusuchen, an denen ich nach der Angabe des Portiers und nach dem, was ich aus Anderen ausgehört hatte, möglicherweise die Marquise finden konnte. Ich verließ Paris, das ich durch so viele Monate mit meinem Namen angefüllt hatte, ohne Song und Klang. Niemand bemerkte meine Abwesenheit, und die Zeitslang, die sonst jede Kleinigkeit von mir berichteten, als wäre ich irgend ein Potentat, wußten nichts von meiner Abreise. Wen konnte sie auch interessieren? Was lag jetzt daran, wo ich mich aufhielt? Wer war ich doch? Ich fühlte es zu wohl, ich war todt für diese Welt, in der ich ein Jahr lang geberührt hatte. Ein obscurer Mann wanderte sich Schloß zu Schloß, durch die schwarzen Berge, über die Höhen der Bretagne, Berlehet und mit entstelltem Gesichte, schlich ich in die Höfe und Gärten aller dem Marquis Bassalle gehörigen Schlösser und Landhäuser, und wie jene Blonde, den ich aus der Oper kannte und der mit Orsini seinen König Löwenberg suchte, sang ich gleich einem Bettler vor den Thüren und Fenstern. Ah, ich wußte wohl, daß sie meine Stimme nicht wieder erkennen werde, aber die Arien, die ich über in glücklichen Stunden im einsamen Hause der Rue de Courcelles gesungen, diese wird sie vielleicht erkennen und dankbar für die Erinnerung an's Bräuter kommen, um dem armen Bettler ein Stück Geldes zuzuworfen. Glauben Sie mir mein Freund, es kostete nicht geringe Ueberwindung, mich mit dieser gebrochenen verzerrten Stimme möglicherweise vor ihr hören zu lassen, ich selber uerst anzukündigen, daß das Einzige, was sie an mir schätze verloren war. Während ich sang und wünschte, daß sie mich hören möge, zitterte ich zugleich vor der Erfüllung meines Wunsches. Und wenn sie mich nun erkennt und wenn sie unbewacht ist, und ich mich frei wieder in ihre Arme stürzen kann, wenn ich sie aus ihrem Gefängnisse entführen kann, welches entgegen wird sie erfüllen sobald sie meine selbige Verarmung erkennt! Nichts als der häßliche ungebildete Mann bin ich dann, der verdorbene Romantiker, ein niedriges Geschöpf, das nicht den geringsten Anspruch, nicht das kleinste Recht mehr auf ihre Liebe hat. Aber alle diese Erwägungen traten in den Hintergrund vor der Sehnsucht, sie wieder zu sehen, vor dem Wunsche, Etwas für sie thun zu können.“

„Es war nichts; alle meine Erwägungen erreichten kein Ziel. Nachdem ich die Bretagne durchforcht, durchforchte ich noch manchen Winkel der Pyrenäen und des mittleren Frankreich. Ich zog überall hin, wohin mich

(Fortsetzung folgt.)

nete des Präsidenten. Der Präsident muß Grand zurückhalten, eine Order zu lassen, widerleglich wird Grand dem Statuten ge-
bunden, Grand behauptet in seinem Schreiben, daß Sherman seine Ansichten über Grand giebt zu, daß er das Amt eines Kriegssecretärs nur deswegen angenommen habe, um den Präsidenten zu verhindern, einen Mann in diese Amt zu setzen, der der Reconstruction hinderlich sei.
In fünf Staaten der Union werden im Frühjahr Staatswahlen stattfinden, welche als die Vorläufer einer Prä-
sidentenwahl ein größeres Interesse erregen, als es sonst der Fall wäre. Die Wahlen finden statt in:
New Hampshire am 2ten Dienstag im März.
Connecticut am 1sten Montag im April.
Rhode Island am 1sten Mittwoch im April.
Vermont am 4ten Dienstag im Mai.
Oregon am 1sten Montag im Juni.
Das neue Porto nach Europa.
Der neue Tarif ist am 1sten Januar in Kraft getreten.
Für einfache Briefe beträgt das Porto nach allen deutschen Staaten und nach:
Schweiz 10 Cents.
der Schweiz 15 "
Sachsen 13 "
Dänemark 16 "
Norwegen 20 "
Rußland 15 "
Wenn die Briefe per „Prussian Globe Mail“ versandt werden, so werden 5 Cent aufgeschlagen.
Eingelagerte Zeitungen nach Deutschland kosten 3 Cents.
Fütterungsausschalt, genannt Freedmen's Bureau, bald aufgehoben werden. Im Lande erhalten die Neger regelmäßig Rationen und so lange sie diese erhalten, arbeiten sie natürlich nicht. Das ganze Institut scheint in einem Schwindel angegriffen zu sein, der baldigt beseitigt werden sollte.
(N. D. D. 3.)
I. S. Harmon, Agent des Freedmen's Bureau in Baltimore, Md., welcher vor wenigen Tagen mit \$8000, welche ihm von bestimmten Negern anvertraut waren, davon lief, ist in Charleston, S. C. verhaftet worden, beinahe alles Geld wurde noch bei ihm gefunden. Er ist unter Haften wieder nach New Orleans geschickt worden, wo er prozessirt werden wird.
Gen. Carl Schurz, Redakteur der Westlichen Post in St. Louis, ist augenblicklich in Berlin anwesend, wo er von Bismarck mit großer Zuvorkommenheit empfangen wurde.
Robert Blum's Wittwe will augenblicklich in Detroit, Michigan. Die dortigen Blätter melden: Die Wittwe Robert Blum's, welche sich in dieser Stadt bei einer bescheidenen Familie zu Weib aufhielt, wurde von der Geliebten des Luiseverlins unterführt, von der Light Guard Band, ein Ständchen gebracht. Frau Blum dankte dem Herrn für die so hoch erfreuende Aufmerksamkeit mit den herzlichsten Worten. Eine solche Deonion zu Ehren der Wittve des unerschrockenen Kämpfers für deutsche Einheit und Freiheit war gewiß ganz am Platze.
Scandal in Washington. Die Washington Temperance Gesellschaft, mit Senator Wilson an der Spitze, welcher sich hauptsächlich die Beförderung der schädlichen Gewohnheiten der Herren, Congressmitglieder zum Zwecke gesetzt hatte, scheint nicht viel Erfolg zu haben. Der Correspondent des „Cincinnati Commercial“, verlässlicher Mann und scharfer Beobachter, meldet wieder allerlei Scandalos aus der Hauptstadt. Ein hervorragendes Mitglied der Congress Temperancegesellschaft erlitten vor einiger Zeit Vormittags 10 Uhr im Westliche Zimmer von Williams Hotel im Nachrichten. Einrepräsentant aus dem Westen, dessen Bekanntschaft seit Jahren von sich reden machte und der in allen Temperanzgesellschaften als leuchtendes Vorbild gerühmt wurde, ist zu rückfällig geworden, doch er leit 8 Tagen an Ausfällen von Delirium labell und das Zimmer hüben muß. Ein dritter sündigt zu ara, daß seine Freunde den methodistischen Bischof von Philadelphia kommen ließen, um ihm ihre Gewissen zu reden.
Kürzlich wurde ein Heizer an Bord des Ver. Staaten Dampfes Wehmann, welcher gewöhnlich in dem Ver. Staaten Marine-Battnel bei New-York vor Anker liegt, auf eine Weise mißhandelt. Die dem Sanktionen einer erkranklichen Strafe unterworfen sollte. Ein deutscher Heizer erlaubte sich, während er nach oben kam mit dem neben ihm liegenden Motoren ein Wort zu wechseln, nachdem das Reden unterlag worden war. Diefes wurde dem ersten Kleintanz ameldet, welcher den Man auf das Deck bringen und mit der Dampfmaschine die auf die Haut durchdrücken ließ. Der Delinquent wurde sodann bis 24 Uhr an die Tafel geladen und bald erfroren in des Hospital gebracht, wo derselbe nun todkrank darnieder liegt. Die Arbeit der Offiziere ist in der Marine gerade so gut zu Hause als in der Armeer.

Europäisches.
Spaniens Antwort auf die Note des italienischen Ministers Ricasoli ist erfolgt. Es erklärt darin, unter allen Umständen die weltliche Macht des Papstes nicht zu erhalten, sich aber sonst in die Angelegenheit Italiens nicht mischen zu wollen.
Der Gefürst von Hessen ist während über seine eigene Dummheit, mit welcher er sich mit der preussischen Regierung in Betreff der Abfindungsumme verständigt hat. Im Vergleich zum König Georg und dem Herzog Arctich von Nassau ist er allerdings sehr schlecht fortzukommen, da er nur ein jährliches Einkommen von 350,000 Taler besitzt. Die Guts und das Töden seiner feindlichen Erblichkeit in seinem alten städtischen Schloß Homburg, sein Schloß auf den König Wilhelm von Preußen und seine verd... Helfereibei, auf den verräthlichen Erbin von Hannover und den armen Kaiser, dessen Dummheit ja sprüchwortlich ist, soll häufig sehr komisch sein.
In Rom waren wider 200 neue Melitren für die Antisib. (die französische) Legion eingetroffen; die Stärke jener Legion beträgt jetzt 1833 Mann. Die päpstliche Jovara zählen über 5000 Mann.
Locales.
In Comal County hatte Geo. Klappenbach, Rep. 122 Stimmen, in Hays County 161 und in Blanco 66—Louis Ketter, Rep. in Comal 148 in Hays 83 und in Blanco 2—P. Deane Cont. in Comal 40 in Hays 22, Altrander in Blanco 1.
Für Conventionsstimmen in Comal 396 und in Hays 70; dagegen in Comal 15 u. in Hays 1.
Nachdem noch nicht ganz vollständigen Wählerlisten vom Vizepräsidenten und Newcomer eine große Majorität über die Conservativen Gerecht und Richter, für Conventionsstimmen 1312 und dagegen 183.
In Guadalupe G. Baughan, Rep. 501. Dieg Cont. 218.
In Willepie und Kendall Co. Richter Rep. gewählt.
† Legten Sonntag Nachmittag, fand das Leichenbegängnis des hiesigen Maurermeisters Carl Richter's statt.
Herr Richter hatte zur Zeit seines Todes das 62. Lebensjahr erreicht. Seit 16 Jahren war er ein Mitbürger unserer Stadt. Die ungeheure Menge von Fußgänger, Wagen und Reitern welche den Todten auf seinem letzten Wege begleiteten, zeugte von der Liebe und Achtung, in welcher derselbe während seines Lebens bei seinen Mitbürgern stand.
Die Musthände des Herrn Babel, welche dem Leichenbegängnis vorausging, trug nicht wenig zur Erhöhung der Heerlichkeit bei. Leber können wir nicht daselbst hinsichtlich der bei solchen Gelegenheiten gebrauchten Leichenwagen rühmen, da es für eine Stadt von gleicher Wohlhabenheit, wie die unsrigen schon längst an der Zeit gewesen wäre, einen anständigen Leichenwagen herzustellen.

† Todesanzeige.
Jeden wir allen Freunden und Bekannten unseres Bruders, Philipp G. Ritter die traurige Nachricht mittheilen, daß derselbe Dienstag den 4. d. M. Abends 10 Uhr gestorben ist, gegen wir zugleich Allen denen, welche durch ihre zeheliche Theilnahme an dessen Leichenbegängnisse demselben die letzte Ehre erwiesen haben, dafür unsern innigsten Dank.
Neu-Braunfels den 7. Februar 1868.
Für die Hinterbliebenen.
Heinrich Ritter.
Ich mache hiermit dem Publikum von Neu-Braunfels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich bereits meine Store in der San Antonio Straße eröffnet habe, bestehend in einem vollständigen Assortiment von Dry-Goods und Groceries welche ich zu den billigsten Preisen offerire.
Ernst Grune, jun.
† Todesanzeige.
Jeden ich allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Tode unseres geliebten Vaters, Carl Richter mittheile, sage ich zugleich Allen denen, welche durch ihre zeheliche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse demselben die letzte Ehre erwiesen haben, dafür meinen innigsten Dank.
Neu-Braunfels 16. Feb. 1868.
Dorothea Richter.
THE STATE OF TEXAS }
County of Comal. } The State of Texas to the Coroner or any Constable of Comal County Greeting:
You are hereby commanded, that you summon by publication S. M. Swenson and Jos. O. Hingworth whose residence is unknown, to appear before the District Court to be holden in and for the County of Comal at the Court-house thereof in the town of Neu-Braunfels on the Eight Monday after the first Monday in March next, then and there to answer the petition of John B. Brown, filed in said Court against the said S. M. Swenson and Hingworth in accordance to the following: To the Hon. G. M. Noonan Judge of the 4th Judicial of the State of Texas.
Petitioner John B. Brown a resident Citizen of Comal County State of Texas respectfully represents, that on the 17th day of April A. D. 1861 S. M. Swenson then a Citizen of Travis County State of Texas and now a petitioner is informed and believes a resident Citizen of the State of New-York instituted the above entitled suit in the District Court of Comal County, State of Texas by filing his petition.
Petitioner further represents that he was never cited to appear or answer in said suit or to be present at the trial of said cause and that he did not return to his home until the first of August 1867, when petitioner first learned of his great surprise and disappointment that a District Court had been holden in said Comal County and therein, on the 16th day of March 1867 a judgment was rendered in said suit in favor of said Swenson and against petitioner therein, and Judgment charges is unjust oppressive and illegal upon his rights and that the following portion of said Judgment, to-wit: "This cause came off to be heard against the plaintiff Swenson and defendant John B. Brown and docketed in accordance ready for trial" petitioner special charges is false and fraudulent—that petitioner did not appear nor was he present or in the State of Texas at the time of the trial of cause, nor was any Attorney, Agent or other person present with the knowledge or consent of petitioner or who was authorized in any manner to appear for or represent petitioner therein, and petitioner further says that on or about the 1st of Sept. A. D. 1867 he discovered new and important testimony to his defence in said cause and that the Bill of sale given by Jos. O. Hingworth was not among the papers or before the Court or any on the trial of said cause and therefore prays, he has good reason to fear and does pray and believes that unless said Swenson and the Officers of said Comal District Court are enjoined, the collection of said Judgment be set aside and a new hearing and review thereof granted and that said Swenson and Hingworth being cited as non-residents to appear and answer hereto.
Herein fail not, but have you then and there and before said Court this writ, with your return thereon showing how you have executed the same.
Witness E. R. Lane, Clerk of the District Court of Comal County.
Given under my hand and Seal of said Court in the town of Neu-Braunfels this 13th day of February A. D. 1868.
E. R. LANE, Clerk D. C. C. C.
Jos. Devoe, Deputy.
Issued this 13 day of February A. D. 1868.
E. R. LANE, Clerk D. C. C. C. by his deputy Jos. Devoe.
Came to hand the 14th day of February A. D. 1868 and executed by publishing in the Neu-Braunfels Zeitung a newspaper published in the City of Neu-Braunfels and County of Comal for four weeks previous to return day. Dated this 16th day of February A. D. 1868.
CHARLES WALDSCHMIDT, Constable Comal County.

† Todesanzeige.
Jeden wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Tode unseres geliebten Vaters, Carl Richter mittheile, sage ich zugleich Allen denen, welche durch ihre zeheliche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse demselben die letzte Ehre erwiesen haben, dafür meinen innigsten Dank.
Neu-Braunfels 16. Feb. 1868.
Dorothea Richter.
THE STATE OF TEXAS }
County of Comal. } The State of Texas to the Coroner or any Constable of Comal County Greeting:
You are hereby commanded, that you summon by publication S. M. Swenson and Jos. O. Hingworth whose residence is unknown, to appear before the District Court to be holden in and for the County of Comal at the Court-house thereof in the town of Neu-Braunfels on the Eight Monday after the first Monday in March next, then and there to answer the petition of John B. Brown, filed in said Court against the said S. M. Swenson and Hingworth in accordance to the following: To the Hon. G. M. Noonan Judge of the 4th Judicial of the State of Texas.
Petitioner John B. Brown a resident Citizen of Comal County State of Texas respectfully represents, that on the 17th day of April A. D. 1861 S. M. Swenson then a Citizen of Travis County State of Texas and now a petitioner is informed and believes a resident Citizen of the State of New-York instituted the above entitled suit in the District Court of Comal County, State of Texas by filing his petition.
Petitioner further represents that he was never cited to appear or answer in said suit or to be present at the trial of said cause and that he did not return to his home until the first of August 1867, when petitioner first learned of his great surprise and disappointment that a District Court had been holden in said Comal County and therein, on the 16th day of March 1867 a judgment was rendered in said suit in favor of said Swenson and against petitioner therein, and Judgment charges is unjust oppressive and illegal upon his rights and that the following portion of said Judgment, to-wit: "This cause came off to be heard against the plaintiff Swenson and defendant John B. Brown and docketed in accordance ready for trial" petitioner special charges is false and fraudulent—that petitioner did not appear nor was he present or in the State of Texas at the time of the trial of cause, nor was any Attorney, Agent or other person present with the knowledge or consent of petitioner or who was authorized in any manner to appear for or represent petitioner therein, and petitioner further says that on or about the 1st of Sept. A. D. 1867 he discovered new and important testimony to his defence in said cause and that the Bill of sale given by Jos. O. Hingworth was not among the papers or before the Court or any on the trial of said cause and therefore prays, he has good reason to fear and does pray and believes that unless said Swenson and the Officers of said Comal District Court are enjoined, the collection of said Judgment be set aside and a new hearing and review thereof granted and that said Swenson and Hingworth being cited as non-residents to appear and answer hereto.
Herein fail not, but have you then and there and before said Court this writ, with your return thereon showing how you have executed the same.
Witness E. R. Lane, Clerk of the District Court of Comal County.
Given under my hand and Seal of said Court in the town of Neu-Braunfels this 13th day of February A. D. 1868.
E. R. LANE, Clerk D. C. C. C.
Jos. Devoe, Deputy.
Issued this 13 day of February A. D. 1868.
E. R. LANE, Clerk D. C. C. C. by his deputy Jos. Devoe.
Came to hand the 14th day of February A. D. 1868 and executed by publishing in the Neu-Braunfels Zeitung a newspaper published in the City of Neu-Braunfels and County of Comal for four weeks previous to return day. Dated this 16th day of February A. D. 1868.
CHARLES WALDSCHMIDT, Constable Comal County.

Cheap for Cash,
Kessler, Levysen & Co.
haben ein wohlfortirtes Waarenlager von Allen Arten Eisenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Schuhen und Hüten, welche sie zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkaufen.
Kommt und überzeugt Euch!

H. Bernhard
Neu-Braunfels
hält stets ein wohlfortirtes Waarenlager von allen Arten Hardware, Raw-Iron, Steel, Willow-Ware, Groceries, Groceries, Buggy-Timber, Stapel u. fauce Dry-Goods welche er zu den billigsten Preisen gegen Vaar verkauft.

TURNER SHOP.
Fertige Bettstellen, Stühle, Wiegen etc. stets vorräthig zu haben bei
P. Ströbmer
Seguin-Strasse.

Geschäfts Verlegung.
Hiermit erlaube ich mir, meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich meinen früheren Store in das früher E. Emenverfische Hause nahe der Klamo verlegt habe und deshalb durch größere Räumlichkeiten in den Stadt gefest bin, allen Ansprüchen der Herrn Käufer zu genügen.
Große Park zum Einstellen von Pferden u. Wagen.
G. G. Arzel.
Der Unterzeichnete macht dem Publikum die Anzeige, daß er die Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe von Neu-York nach Hamburg, Southampton und Havre übernommen hat und Schiffs-Contracte über obige Häfen für Dampf- und Segelschiffe, Vollmachten und Patetebeförderung besorgt.
32—32
E. F. Ige.

EUREKA BRICK MACHINE.
Diese ist die einzige Maschine, welche für alle Arten von Ziegeln, für welche garantiert wird, daß sie alle liefert, was von ihr versprochen wird.
Mit neuen Arbeitern und zwei Pferden verfertigt sie mit leichtesten 3000 Ziegeln in der Stunde und 2,320 wenn Dampfkraft angewendet wird.
Zu jeder Zeit wird garantiert.
Man sende für ein Circular.
S. H. Snow, Agent,
150 East Strand Waterston.
Von heutigem Tage an übernehme ich wieder die Leitung des Guadalupe Hotels und des damit verbundenen Bar Rooms.
Neu-Brfls. 2. Dec. 1867.
Jacob Schmitz.

Frisches Gartenfamen.
Heute ertheilt ich eine bedeutende Partie deutschen und englischen Garten- und Blumenfamen, in großer Auswahl und besten Güte, zum Verkauf im Großen und Kleinen. Und empfehle ich meine vorzügliche englische schwarze Stabfächer. Dinte zu sehr billigen Preisen, billiger wie in New York. Verzeichnisse von Samen werden gratis ausgegeben und versandt.
Neu-Braunfels den 19. Dec. 1867.
J. D. Laforest.

Deutsche Waaren
bei
Schramm und Benner.
Eben erhalten eine neue Sendung Holzwaaren noch silbernen Oh und Zerzeifein für deren Reichthum garantiert wird. Diefert-Kesser, feine Sonnenbrillen, Kleiderstoffe in Seide und Wolle, feine und leichte Taschenmacher, Weitenlöcher, kleinen Bettleder, Wäschelöcher und Gürtel, Brauneimer und Hader, Hosen, Schuhen, Spaten, Pflanzsch, Pflanz, große Milchschüssel, Messer, Gabeln und Löffel mehrere Sorten Kaffeemühlen, Kornschäler und noch hunderte in dies Fach gehörende Artikel zu haben bei
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Dry Goods & Groceries,
Schramm & Benner untere San Antonio Straße.

Braden Hotel
auf der Markt Straße
San Antonio,
G. Braden, Eigentümer.
Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse.
Der beste Tisch weiden der Markt darbietet. Einige angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herrn.
36
Ställe zum Einstellen von Pferden und Räumlichkeiten für Wagen sind gleichfalls mit dem Establishment verbunden.

Deutsches Porcelan,
Von den besten Fabriken direct importirt, verkauft billig
Geo. Pfeuffer u. Bro.
August Weinert,
Seguin Straße Neu-Braunfels
Importer und Verkäufer von
Groceries, Groceries, Dry-Goods, Patent-Medizinen, Holz- und Eisenwaaren, etc. etc.

Große Auswahl
fertige Herren und Knabenkleider, verkauft billig
Geo. Pfeuffer u. Bro.
Del und Wasserfaßen, Lein Del, Terpentin, Rad, Bleiweiß, Kitt u. Klebefly officieil zu den allerbilligsten Preisen.
Geo. Pfeuffer u. Bro.
Ernst Allgelt
D. J. Portis
Altgelt u. Portis,
Rechts-Anwälte,
Attorneys at Law
San Antonio Texas.
Office: Jacob Pinn's Building, gegenüber dem Court-Haus.

Fenster
von verschiedenen Größen verfertigt und hält stets vorräthig
F. W. Dietze.
Eisen und Stahl,
neht allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in Meisen, Hachere und Sägen, alle Sorten Bohrer, Heilen, Stemmweisen, Schrauben, Sattelschrauben und Ringe, Preidelgeschiffe, Ahrschlüssel und Gürtel, Brauneimer und Hader, Hosen, Schuhen, Spaten, Pflanzsch, Pflanz, große Milchschüssel, Messer, Gabeln und Löffel mehrere Sorten Kaffeemühlen, Kornschäler und noch hunderte in dies Fach gehörende Artikel zu haben bei
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Dry Goods & Groceries,
Schramm & Benner untere San Antonio Straße.

Soeben erhalten,
alle Sorten emaillirte und verglante eiserne Töpfe und Pfannen, große Messinggefäß, Kornschäler, eisernes- und messing- Drahtseil, Zink- u. Eisenblech, Rasenrechen und Pflanzsch, Brauneimer u. Röhren, Weitenlöcher und Jügel für Scheiter, feines Dupont Jagdpulver in Cans, Colts (Army size) Revolver, Schießschieße und Maschinen dazu, und viele andere Eisenwaaren, beste nordische Strengkürze und Wägen, eine schöne Auswahl der besten 3 Tage Uhren.
Weinreife und Zink Verfarbe beste Qualität in Blechens, auch geschloßes Leinöl und Terpentinöl bei
Rud. du Menil.
No. 6. und Heilzöfen bester Qualität in allen Größen empfiehlt
Rud. du Menil.

Wechsel für das Ausland
officireil
auf die größten Städte Europas, und ganz besonders Deutschlands; auch
Einsparungen besorgt.
In irgend einem Theile Europas, und die Welt betraue noch irgend einem Ort in Texas sicher übermittel bei
E. R. Johns u. Co.
Waffen, Texas.
Der Unterzeichnete macht das Publikum von Neu-Braunfels und Umgegend auf sein wohlfortirtes Waarenlager aufmerksam, bestehend aus
Hardware
Raw-Iron
Stahl
Dry Goods
Groceries
Willow-Ware
Wood Ware
Buggy-Timber
und noch viele andere Artikel, zu viele um sie alle aufzuzählen.
H. Bernhard.

Julius Harms,
San Antonio Straße Neu-Braunfels
spezial sein wohlfortirtes Lager von besten Groceries, Dry-Goods, Eisenwaaren, Schuhen, Hüten, fertigen Kleidern etc. etc.
Kaufe Baumwolle in Saamen abschleift auf Glas in der Stadt, auch grüne Baumwolle.
Schiffskarten, Pakete und Gelder nach Europa.
Besorgung jeder Woche frei an Adresse mit deutschem Postkammer—Wechsel auf 300 Städte Deutschlands, Schiffskarten von Deutschland direct nach Galveston und Neu-Orleans, Ausstellung von Vollmachten und Pateteissen von Washington. Einleitung von Geldern, Urkschriften. Alle diesfichen Anfragen schnell beantwortet.
E. B. Stork, Lexington, Fulton Co. Texas.

Directe Importation von Garten-Sämereien.
Adolph Flake,
EED STORE,
Market Street Galveston.
Ich erhalte fortwährend Garten-Sämereien von D. Landreth u. Son in Philadelphia, und von den ausgezeichneten Samenzüchtern in Deutschland und Schweden und so ich in alle Importire und einen größeren Vorrath habe, als irgend ein ähnliches Geschäft in Texas, so kann ich in großen und kleinen unter günstigeren Bedingungen verkaufen, als irgendwo zu verlangen sind.
Adolph Flake.

Anzeigen.
Sonntag den 23. Feb. 1868
Fasnachtsball
bei
J. Schumacher.
Fasnachtsball
den 26. Februar 1868
bei
S. S. Petri.

Photographische Gallerie.
Endesunterzeichnete empfiehlt sich dem Publikum von Neu-Braunfels und Umgegend als Verfertiger von Photographien und Ambrotypen. Gute Bilder werden garantiert.
N. W. Lanter,
im Potentill'schen Hause, gegenüber der Post-Office.
Nach übernehme ich Repräsenturen an Uhren und Goldschmuck.
Garten und Blumen-Samen
haben suchen in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität von England in Philadelphia erhalten, so wie auch
Landreth's Garten-Kalender zu unentgeltlicher Verschickung.
Neu-Braunfels den 6. Febr. 1868.
R. R. Fox u. Tolle.

Assistent Affessor's Office
H. S. Internal Revenue
3. Abtheilung, 3. District, Texas,
Neu-Braunfels, 18. Febr. 1868.
Notiz für Taxenzahler.
In Uebereinstimmung mit dem gegenwärtigen Gesetz wird das Assistent der Einkommenssteuer für das Jahr 1867, sowie für die besondern Steuern welche am 1. Mai 1868 anfangen, während des nächsten März Monats gemacht werden.
Ich werde während der Office Stunden während des nächsten Monats auf meiner Office sein, ausgenommen an jedem Montag Dienstag in jeder Woche, wo ich zu San Marcos esse.
Wer verfährt seine Eingabe zu machen, wie das Gesetz bestimmt und wer dieselbe erst nach dem ersten April macht, wird mit der Strafe von 50 Prozent affekt werden.
W. B. Feltgen.
Aff. Assessor.

Photographische Gallerie.
Endesunterzeichnete empfiehlt sich dem Publikum von Neu-Braunfels und Umgegend als Verfertiger von Photographien und Ambrotypen. Gute Bilder werden garantiert.
N. W. Lanter,
im Potentill'schen Hause, gegenüber der Post-Office.
Nach übernehme ich Repräsenturen an Uhren und Goldschmuck.
Garten und Blumen-Samen
haben suchen in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität von England in Philadelphia erhalten, so wie auch
Landreth's Garten-Kalender zu unentgeltlicher Verschickung.
Neu-Braunfels den 6. Febr. 1868.
R. R. Fox u. Tolle.

Photographische Gallerie.
Endesunterzeichnete empfiehlt sich dem Publikum von Neu-Braunfels und Umgegend als Verfertiger von Photographien und Ambrotypen. Gute Bilder werden garantiert.
N. W. Lanter,
im Potentill'schen Hause, gegenüber der Post-Office.
Nach übernehme ich Repräsenturen an Uhren und Goldschmuck.
Garten und Blumen-Samen
haben suchen in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität von England in Philadelphia erhalten, so wie auch
Landreth's Garten-Kalender zu unentgeltlicher Verschickung.
Neu-Braunfels den 6. Febr. 1868.
R. R. Fox u. Tolle.

Photographische Gallerie.
Endesunterzeichnete empfiehlt sich dem Publikum von Neu-Braunfels und Umgegend als Verfertiger von Photographien und Ambrotypen. Gute Bilder werden garantiert.
N. W. Lanter,
im Potentill'schen Hause, gegenüber der Post-Office.
Nach übernehme ich Repräsenturen an Uhren und Goldschmuck.
Garten und Blumen-Samen
haben suchen in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität von England in Philadelphia erhalten, so wie auch
Landreth's Garten-Kalender zu unentgeltlicher Verschickung.
Neu-Braunfels den 6. Febr. 1868.
R. R. Fox u. Tolle.

Photographische Gallerie.
Endesunterzeichnete empfiehlt sich dem Publikum von Neu-Braunfels und Umgegend als Verfertiger von Photographien und Ambrotypen. Gute Bilder werden garantiert.
N. W. Lanter,
im Potentill'schen Hause, gegenüber der Post-Office.
Nach übernehme ich Repräsenturen an Uhren und Goldschmuck.
Garten und Blumen-Samen
haben suchen in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität von England in Philadelphia erhalten, so wie auch
Landreth's Garten-Kalender zu unentgeltlicher Verschickung.
Neu-Braunfels den 6. Febr. 1868.
R. R. Fox u. Tolle.

Humoristisches.

An einen Kaufmann an Berliner Börser trat ein Exporteur heran und machte ihm ein höchst vortheilhaftes Anerbieten. — o Wunder! — dasselbe wurde schände abgewiesen, indem jener Herr den Rücken lehnte u. den Officirenden verbüßigt stehen ließ. Um den Grund eines solchen Verfahrens fragte, antwortete der sehr aufgebrachte Mann:

Ich kann den Kerl nicht leiden und ich werde mein Belieben sein Todfeind bleiben. Wissen Sie, warum? Er war einmal Bäuling meiner Frau und hat die Partie zurückerlassen lassen!

Nur wer die Frau kennt, wird seinen Schmerz begreifen.

Ich das Alle? Ein Wechselblatt enthält das folgende als ein Charakteristik der Moral von St. Louis:

Eine große Menschenmenge hatte sich an einer Straßenecke gesammelt und leuchtend und als ob Adam sam ein Mann herbeigelaufen, indem er ausrief:

Was ist hier los?

D, es ist nur ein Mann getödtet worden, war die Antwort.

Ich das Alles? entgegneten der neu Hinzukommende, ich bin gelassen wie Holl' und Tamanna, ich dachte es sei ein Hundekampf.

Chicago hat in der letzten Zeit den Beweis geliefert, daß es eine große Stadt ist. Es sind in einer Woche vier Personen spurlos verschwunden.

Auch ein Fortschritt. Ein Pariser Blatt macht folgenden Witz über die hohen Preise der Auktionen:

Eine wohlthätige Dame, welche die Kirche St. Roch besuchte, batte die Gewohnheit, einem an der Kirche stehenden Bettler jeden Samstag einen halben Franken zu geben.

Eines Tages, als sie wieder das gewohnte Almosen reichete, da sagte der sehr industriöse Empfänger:

Entschuldigen Sie, Madame, während der Auktionen ist der Preis ein Frank.

Weshalb geschäftl. Reklame: Würden Sie so freundlich sein, mir einen Dollar zu wechseln?

Was? Jawohl! — Warten Sie, ich habe 2 Glas Bier, das wollen wir gleich abgeben. Hier haben Sie 90 Cents.

Reklame: „Besten Dank, mein Herr!“

Verschiedenes.

Die Schwediz kann in Zeit von acht Tagen eine Armee von 180,000 Mann auf die Beine bringen, nämlich 85,000 Mann Reiterei (entsprechend etwa dem Ausdruck Pinte,) 45,000 Mann Infanterie und 50,000 Mann Landwehr — ganz gewiß ein sehr respectables Heer für ein Land mit nicht mehr als 2 1/2 Millionen Einwohnern. und vollkommen hinreichend, um die von den Großmächten garantierte Neutralität der Schwediz aufrecht zu erhalten.

Aber die in der Wüste Sahara. — Die Arbeiten, um die große afrikanische Sandwüste für den Ackerbau zu gewinnen, nehmen unter der Führung der französischen Regierung ihren ruhigen Fortgang.

Sie bestehen in der Vobrung artifizischer Brunnen, welche die Umgegend, soweit die Feuchtigkeit dringt, in blühende Haine und Gärten verwandelt. Im Distrikt Duld Ar, der sich weit südlich in die Wüste hineinzieht, befinden sich fünfundsüdzig solche Brunnen, um welche tausende Gärten angelegt und fünfzig tausend Dattelpalme gepflanzt worden sind. Vier militärische Brigaden, mit allem nöthigen Vorraths-Material versehen, sind beständig mit diesen Arbeiten beschäftigt.

Schwedischs Brod. Ein Gebäcksmann aus Plauen im Königreich Sachsen, der vor Kurzem den Norden Europas bereiste, hat ein Stück schwedisches Rindbrod (schwedisch: Knäkebrod), wie es im nördlichen Schweden in Folge der dortigen Hungersnoth gebacken wird, mitgebracht, das besser als alle Berichte den dortigen entsetzlichen Nothstand verdeutlicht. Es besteht aus drei Biertheilen ausge trockener junger Hirsen- u. Hirschenrinde und gemahlenem isländischen Moose und zu einem Viertel aus Kleie.

Das Stück, etwa von der Größe eines Kartentables und der Dicke eines Rindens, wiegt schwer, wie Blei, schmeckt bitter und beladete den Magen außerordentlich. Da wohl, ein bitteres Brod!

China ist ein merkwürdiges Land. Die Kisten duften nicht, und die Damen tragen keine Unterröcke, reifen sich auch die Augenbraunen aus, um schöner zu sein: der Arbeiter hat keinen Sonntag, die Behörden kein

Geßel für Eyre, die Schiffe keinen Kiel. Alte Männer lassen zum Vergnügen Drahten steigen; Magnetnadel zeigt nach Süden. Der Ehrenplag ist stets zur Linken, und für den Sig der Weisheit wird der Magen gehalten. Hutabnehmen ist die größte Grobheit, und Weiß die Farbe der Trauer. Die Literatur hat kein Alphabet, die Sprache keine Grammatik.

Wien und Feigen. Die in Charleston, S. C., erscheinende „Deutsche Zeitung“ schreibt: In der Umgegend von Charleston haben die Birnbäume dies Jahr zweimal und die Feigenbäume dreimal getragen. Süd Carolina ist durch die Gegendsteite der „Blue Ridge“ gegen die kalten Nordwestwinde geschützt und durch den Einfluß des Golfstromes auf seinem langen Küstenstrich im Winter klimatisch sehr gemildert, deshalb ist der Staat vorzugsweise geeignet, alle Erzeugnisse der gemäßigten Zone in der größten Vollkommenheit und Regelmäßigkeit hervorzubringen. Wer sich die Mühe geben will und Einsicht genug hat, die Sachlage gründlich zu untersuchen, wird leicht überzeugen werden können, daß in Bezug auf seine natürlichen Hülfquellen, kein Staat dem unrigen gleichkommt.“

Wichtige Erfindung. Oberst Lieutenant Wyde, ein Offizier in russischen Diensten, hat einen Apparat erfunden, um Licht aufunter Wasser befindliche Gegenstände zu werfen. Derselbe ist nicht kostspielig, und die Experimente, welche die russische Regierung damit in der Nähe von Cronstadt und die preussische in der Spree anstellte, haben sehr befriedigende Resultate geliefert. Dieser Apparat ist sehr nützlich für Kriegsschiffe, weil durch denselben Minen und Torpedos unter Wasser entdeckt werden können, sowie auch für das Auffinden versunkener Schiffe und anderer Gegenstände auf dem Boden des Meeres.

Canales, Quiroga und Carosojal befinden sich in der Nähe von Camarzo im Staate Tamaulipas, wo sie demüthigt sind, ihre Anhänger um sich zu schaaren und das Banner der Rebellion zu emporheben. Ihre Agenten treiben sich in Brownsville herum, wo sie Waffen und Munition anzulassen suchen. Die Regierung hat bereits von Matamoros aus Truppen entsendet, um die Meutellenbanden zu zerstreuen. Eine vorher unter General J. J. D. M. abgeschickte Expedition mißglückte, weil die Nationalgarde von Alledo desertirte.

Man fürchtete sehr, daß es bald zu ersten Ereignissen kommen würde, da Cortinas offen mit Rebellion droht.

Gen. Cerobedo hat in Erfahrung gebracht, daß in der Nähe des Rio Verde eine bedeutende Anzahl kürzlich importirter Waffen für revolutionäre Zwecke verborgen worden seien. Er entsandte eine Expedition dahin, welcher es gelang, 31 Kisten Enfield Büchsen, 47 Kisten amerikanischer Pulvers und drei Kisten Revolver, Säbel, Patronentaschen u. s. w. aufzufahren. In vielen Theilen der Republik machte sich große Noth fühlbar, welche in einigen Städten z. B. Puebla de los Angeles, der dem Range nach dritten Stadt, sich bis zur Hungersnoth gesteigert hat.

Das Küberweifen macht sich noch immer im gleichen Grade fühlbar und insbesondere sieht wieder die Methode aufzuleben, reiche Personen zu entführen und sie erst gegen reichs Lösegeld wieder zu entlassen.

In der Hauptstadt besteht es, daß in Kürze die Correspondenz zwischen Maximilian und Popoleon veröffentlicht werden soll. Man sieht dieser Veröffentlichung, welche ebenso interessante wie wichtige Enthüllungen verpricht, mit großer Spannung entgegen.

Ein nicht abgegangener Brief Maximilians an den Präsidenten der Ver. Staaten. Unter den kaiserlichen Dokumenten, welche jetzt in der mexicanischen Hauptstadt zu Tage kamen, befindet sich ein von Maximilian im Oktober 1866 geschriebener, aber nicht abgegangener Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, worin er denselben angeht, er möge die Führer der Liberalen auffordern, die Waffen niederzulegen, bis das Volk einen National Congress wählen könne, welcher über die künftige Regierungsform entscheiden werde.

Der Brief schließt folgendermaßen:

„Hauptwerk des gegenwärtigen Schreibens ist die Bitte um Vermittlung u. Einfluß dafür zu gewinnen, daß die Führer der von mir an sie gerichtete Einladung entsprechen, durch deren Annahme das mexicanische Volk auf einmal in den Stand gesetzt wird,

den und nach Victoria gebracht, wo Cool stark und Pillow wahrlich in kurzer Zeit ebenfalls sterben wird.

Turpan. Das Unternehmen der Anstellung von Turpan ist in kleinerem Maßstabe eben so ein selbsterfolgtes, wie das der Anstellung von Cordova. Männer mögen es versuchen nach Turpan zu gehen, aber Weiber und Kinder mit dahin zu nehmen, das kommt beinahe einem Verbrechen gleich. Von Augenzeugen erfahren wir, daß die Emigranten, welche in letzter Zeit dorthin ausgewandert, in sehr schlechten Umständen sind und nur noch der Mittel bedürftig sind, um sofort nach Texas zurückzukehren. Unter den jetzigen Zuständen ist es eine selbstmörderische Qual für Frauen und Kinder nach Turpan oder nach irgend einem anderen Plage in diesem Lande zu gehen.

Wir rathen den Texanern zu hause zu bleiben, Texas ist ein Paradies im Vergleich mit Turpan. Zweifelslos sind die Länderreien zu Turpan so reich, als man wünschen kann und stehen niedrig im Preise; Ungläubiger ist außerordentlich häufig und Geiseltigkeit ist herrschend. Gegen jeden Emigranten Train, welcher durch Matamoros kam ist von der Presse der heroischen Stadt protestirt worden.

Die „Union“ enthält folgende Nachricht aus Mexico:

In der Nähe von Tenancingo ist unter dem berühmten Häuptling Balder eine Rebellion ausgebrochen. Eine Abtheilung Regierungstruppen wurden von den Rebellen geschlagen.

Im Norden des Staates Tabasco ist unter der Leitung des ehemaligen General Mendez eine Expedition organisiert, welche von einem gewissen Baslar befehligt, nach der Hauptstadt aufzubrechen ist. Der Polizeidirektor von Puebla hat die Verhaftung aller Personen anbefohlen, welche ihre Schulden nicht zu zahlen vermögen.

Canales, Quiroga und Carosojal befinden sich in der Nähe von Camarzo im Staate Tamaulipas, wo sie demüthigt sind, ihre Anhänger um sich zu schaaren und das Banner der Rebellion zu emporheben. Ihre Agenten treiben sich in Brownsville herum, wo sie Waffen und Munition anzulassen suchen. Die Regierung hat bereits von Matamoros aus Truppen entsendet, um die Meutellenbanden zu zerstreuen. Eine vorher unter Gen. J. J. D. M. abgeschickte Expedition mißglückte, weil die Nationalgarde von Alledo desertirte.

Man fürchtete sehr, daß es bald zu ersten Ereignissen kommen würde, da Cortinas offen mit Rebellion droht.

Gen. Cerobedo hat in Erfahrung gebracht, daß in der Nähe des Rio Verde eine bedeutende Anzahl kürzlich importirter Waffen für revolutionäre Zwecke verborgen worden seien. Er entsandte eine Expedition dahin, welcher es gelang, 31 Kisten Enfield Büchsen, 47 Kisten amerikanischer Pulvers und drei Kisten Revolver, Säbel, Patronentaschen u. s. w. aufzufahren. In vielen Theilen der Republik machte sich große Noth fühlbar, welche in einigen Städten z. B. Puebla de los Angeles, der dem Range nach dritten Stadt, sich bis zur Hungersnoth gesteigert hat.

Das Küberweifen macht sich noch immer im gleichen Grade fühlbar und insbesondere sieht wieder die Methode aufzuleben, reiche Personen zu entführen und sie erst gegen reichs Lösegeld wieder zu entlassen.

In der Hauptstadt besteht es, daß in Kürze die Correspondenz zwischen Maximilian und Popoleon veröffentlicht werden soll. Man sieht dieser Veröffentlichung, welche ebenso interessante wie wichtige Enthüllungen verpricht, mit großer Spannung entgegen.

Ein nicht abgegangener Brief Maximilians an den Präsidenten der Ver. Staaten. Unter den kaiserlichen Dokumenten, welche jetzt in der mexicanischen Hauptstadt zu Tage kamen, befindet sich ein von Maximilian im Oktober 1866 geschriebener, aber nicht abgegangener Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, worin er denselben angeht, er möge die Führer der Liberalen auffordern, die Waffen niederzulegen, bis das Volk einen National Congress wählen könne, welcher über die künftige Regierungsform entscheiden werde.

Der Brief schließt folgendermaßen:

„Hauptwerk des gegenwärtigen Schreibens ist die Bitte um Vermittlung u. Einfluß dafür zu gewinnen, daß die Führer der von mir an sie gerichtete Einladung entsprechen, durch deren Annahme das mexicanische Volk auf einmal in den Stand gesetzt wird,

die Hauptfrage, über welche gestritten worden ist, zu entscheiden, und diejenigen zur Regierung zu berufen, welche ihm am besten zusagen. Niemand wird sich dieser Entscheidung mit größerer Freubigkeit unterwerfen, und die zu treffenden Wahlen mit größerer Befriedigung respektiren, als ich selbst. Ich kann nicht glauben, daß Ex. Excellenz einen Augenblick zögern werde, auf diese Weise dem beullich zu sein, daß der unglückliche Kampf, der während des verfloffenen Jahres Mexico zerrissen hat, zu Ende gebracht und Mexico eine letzte Gelegenheit geboten wird, zur Organisation einer stabilen Regierung, welche den Wünschen und Bedürfnissen des Landes entspricht und dasselbe zu Ruhm und Gedeihen führt.

Maximilian.

Die Hauptfrage, über welche gestritten worden ist, zu entscheiden, und diejenigen zur Regierung zu berufen, welche ihm am besten zusagen. Niemand wird sich dieser Entscheidung mit größerer Freubigkeit unterwerfen, und die zu treffenden Wahlen mit größerer Befriedigung respektiren, als ich selbst. Ich kann nicht glauben, daß Ex. Excellenz einen Augenblick zögern werde, auf diese Weise dem beullich zu sein, daß der unglückliche Kampf, der während des verfloffenen Jahres Mexico zerrissen hat, zu Ende gebracht und Mexico eine letzte Gelegenheit geboten wird, zur Organisation einer stabilen Regierung, welche den Wünschen und Bedürfnissen des Landes entspricht und dasselbe zu Ruhm und Gedeihen führt.

Maximilian.

Anzeigen.

WOOD & MANN, STEAM ENGINE CO.

LANE & BUCLEY SAW MILLS, COLEMAN CORN MILLS.

WOOL CARDING MACHINERY, SULKY CULTIVATORS and GANG PLOUGHS

Reaping and Threshing Machines. A full Stock of these Celebrated Portable Engines from 4 to 40 Horse Power constantly on hand THOS. B. BODLEY & CO. NO. 9 Perdido Street, New Orleans.

Dealers in all descriptions of Machinery and agricultural Implements. 12-12

WHITE MEN MUST RULE AMERICA! CLUBS FOR 1868.

The Best New York Weekly Published NEW YORK DAY-BOOK, for 1868.

THE NEW YORK DAY-BOOK is a straightforward, Radical Democratic paper, with a larger circulation than any other Democratic journal ever published on the Continent, and it enters on the threshold of 1868 more prosperous and hopeful of the great cause it upholds than ever before. Standing on the foundation of the declaration of Independence, that "all (white) men are created equal," and therefore entitled to equal rights, it is opposed to all forms and degrees of special legislation that conflict with this grand central truth of democracy, and over all, and above all, does it combat, that monstrous treason to American liberty, which, trusting the negro element into our political system, must of necessity wreck the whole mighty fabric left us by our fathers. God has created white men superior and negroes inferior, and therefore all his work and equalize with negroes—every law violated, every State Constitution overthrown, every life sacrificed, and every dollar expended are NECESSARILY just so many steps to national suicide; and the simple and awful problem now upon us is just this—shall we recover our reason and retract our steps, or march on to mongrelism, social anarchy, and the total ruin of our country.

THE DAY-BOOK, therefore demands the restoration of the „Union as it was“—A Union of co-equal States upon the white basis, as the only hope and the only means possible under heaven saving the grand ideas of 1876 and the fundamental principles of American liberty, and if the real friends of freedom, and the earnest believers in this sacred and glorious cause in which the men of Revolution offered up their lives, will now labor to expose the ignorance, delusion and treason of the Mongrel party, it will succeed, and the white Republic of Washington be restored again in all its original beneficence and grandeur.

THE DAY-BOOK will however hereafter be more than ever devoted to all the varied purposes of a news paper. Conscious that it reaches thousands of families who take no other journal, beyond perhaps their local paper, it will continue and improve its „News of the Week“ Summary, so as to present a transcript of the World's events in each issue. Its „Family Department“ will embrace the best original and selected stories. Its „Agricultural Department“ will be fully sustained, and being the only paper of its class made up expressly for Country circulation, it is confident that it is worth double the price of a weekly hurriedly reprinted from a daily. It gives full and complete Reports of the New York and Albany Cattle Markets; Grain Provision and other Markets, and a Weekly Review of Financial Matters, together with the Markets by Telegraph, New-Orleans, Chicago, Charleston Philadelphia &c., &c., up to the time going to press.

TERMS—CASH IN ADVANCE. One Copy one year \$2 00 Three copies one year 5 50 Five copies one year, and one to the getter up of the club 10 00 Ten copies one year, and one to the getter up of the club 17 50 Additional copies 1 75 Twenty copies one Year, and one to the getter up of the club 30 00

Specimen copies sent free. Send for a copy Address, giving post office, county and State in full.

VAN EVRIE, HORTON & CO. No. 162, Nassau St. New-York.

J. W. Davis, Rechtsanwalt, New-Orleans, Texas, Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk prakticiren. Office, im Court Haus (ind Oberriks-Office.) 35

Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Wöchentliche Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

Hamburg und New-York via South-Hampton

vermittelst der neuen auf das solideste erbauten und eleganteste eingerichteten, großen röhren Post-Dampfschiffe.

Namen. Tonnen. Capitän. Allemania, 3000 G. Meier

Barbaria, 2400 J. Meier

Berania, 2400 N. C. Franzen

Germania, 3000 N. Franzen

Hermannia, 3000 H. J. Schwenken

Harmonia, 3000 H. Eilers

Saronia, 3500 P. H. Haad

Tulonia, 2400 G. Bardua

Hollatia, 3000 (im Bau)

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail)

und werden auch während dieses Jahres regelmäßig jeden Sonnabend von New-York nach Hamburg, u. umgekehrt abfahren und Passagiere von New-York nach Hamburg, Havre, London u. South-Hampton zu folgenden Preisen nehmen:

Von New-York nach Hamburg, Havre, London und South-Hampton: Cajüte Oberer Salon \$ 125,00

Unterer Salon \$ 75,00

Zwischendeck \$ 37,50

Von Hamburg und Havre nach New-York. Cajüte Oberer Salon \$ 125,00

Unterer Salon \$ 85,00

Zwischendeck \$ 45,00

zahlbar in Gold, oder Papiergeld mit 10% Rinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte, Alle inclusive Beköstigung, Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.

Hamburg - Neu - Orleans - Linie via South - Hampton.

Preis, zahlbar in Gold oder Papiergeld mit Gold-agio, inclusive Beköstigung: Von Hamburg oder Havre nach N. Orleans. 1. Caj. \$150, 2. Caj. \$112,50, Zwischendeck \$45.

Von Neu-Orleans nach South-Hampton, Havre oder Hamburg: Caj. \$150, Zwischendeck \$45.

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Wegen Passage wende man sich an die General-Passage-Agenten, Richard u. Voas, 6 Barclay Str., New-York, oder an N. A. u. Co., Agenten in N. Orleans

Schäfer, Craner u. Co., „Galerien Robert Verrier“ „New-Orleans“ „Swante Palm“ „Austin.“ „G. F. J. Gage“ „New-Orleans.“

C. D. Richard u. Voas, No. 6 Barclay Str., nahe Broadway, New-York, Wechsel- und Schiffsahrts-Gesellschaft

Aleingige Passage-Agenten der Hamburg-Dampfschiffe.

Schiffs-Contracte über alle Häfen, für Dampf- und Segel-schiffe. Vollmachten. Packetbeförderung.

Edw'd. THOMPSON & Co. Großhändler, Specerei und Commissionsgesellschaft, 91. Magazine St. NEW ORLEANS.

Einige Agenten für den Süden für die Royal Bengal oder Worcestershire Saucer; Waltham Pearl Starch; Taylor and Young's Pioneer Soap, Family Soap, Laundry Soap, Graham and Brown Soap, and Pioneer Pearl Powders.

Abnehmer erhalten zu Fabrikpreisen, einschließlich der Fracht.

Fertige Möbel, bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen u. sind beständig zu haben bei J. Jahn.

1868. Scientific American.

BEST PAPER IN THE WORLD. published for nearly A QUARTER OF A CENTURY.

This Splendid Newspaper, greatly enlarged and improved, is one of the most reliable, useful, and interesting Journals ever published. Every number is beautifully printed and elegantly illustrated with several original engravings, representing New Inventions, Novelties of Mechanics, Agriculture, Chemistry, Photography, Manufactures, Engineering, Science & Art.

Farmers, Mechanics, Inventors, Engineers, Chemists, Manufacturers, people in every profession of life, will find the Scientific American to be of great value in their respective callings. Its counsels and suggestions will save them Hundreds of Dollars annually, besides affording them a continual source of knowledge, the value of which is beyond pecuniary estimate. All patents granted, with the claims published weekly.

Every public or private Library should have the work bound preserved for reference.

The yearly numbers of the Scientific American make a splendid volume of nearly one thousand and four hundred pages, equivalent to nearly four thousand ordinary book pages. A new Volume commences January 1st 1868. Published weekly. TERMS: One year \$3; Half Year, \$1 50; Clubs of ten Copies for one year, \$25; Specimen Copies sent gratis.

Address MUNN & CO. 37 Park Row, New York.

The publishers of the Scientific American, in connection with the publication of the paper, have acted as Solicitors of Patents for twenty-two years. Thirty thousand Applications for patents have been made through their Agency. More than One Hundred Thousand Inventors have sought the counsel of the Proprietors of the Scientific American concerning their inventions. Consultation and advice to inventors, by mail, free.

A Handsome Bound Volume, containing 150 Mechanical Engravings, and the United States Census by Counties, with Hints and Receipts for Mechanics, mailed on receipt of 25c.

H. Runge u. Co., Commissions und Expeditors-Gesellschaft, Indianola, Pender Horn Wharf Tex.

WILLIS P. C. LEMANS' Patent

UNDULATORY CORN AND WHEAT MILLS.

The Manufacture of these Mills has been resumed by the Patentee, in New-Orleans, and we take pleasure in offering them as the very best Mills ever manufactured.

The genuine COLEMAN MILL can only be bought of us, in New-Orleans.

At the late State Fair they were triumphant over all others (six different Mills competing) as they always have been North and South.

All descriptions of MILL and PLANTATION MACHINERY constantly on hand.

THOS. B. BODLEY & CO. No 9 Perdido street, New Orleans, La.

Bestellungen für Wochenblatt u. Sonntagblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.

N. Y. Staatszeitung mit Sonntagblatt N. Y. Demokrat mit Beobachter N. Y. Belletristisches Journal Lesire Illustrirte, Agriculturist, Parier

Gartenlaube Femmes Nouvelles N. Y. News

Die Guard, Day Book, Tribune, wie sämtlich Verlagswerke von Thomas Philadelbia, Gerhard, Jidel und Steiger N. Y. werden entgegengenommen bei Louise Benner.

Germania Lebens-Versicherungsgesellschaft, 99 Broadway, New York.

Kapital-Ueberschuß \$ 637,201.61

Jährliches Einkommen 450,000.00

Hugo Wendenbott, Präsi. Fredr. Schwendler, Sect.

Die „Germania“ ist die einzige Deutsche Lebens-Versicherung-Anstalt in den Vereinigten Staaten.

J. Böcker, Agent für Comal und Guadalupe Co. Tex.